



Hamburger Hockey-Verband e.V. **Schleswig-Holsteinischer Hockey-Verband e.V.** Spielgemeinschaft Jugend

Stellungnahme zu den Überlegungen im DHB zur Verlegung der Jugendsaison

Die im Jugendbereich des Deutschen Hockey-Bundes (DHB) ins Leben gerufene ‚AG Saisonverlegung‘ hat eine Power-Point-Präsentation veröffentlicht, die ausführlich die Vorteile einer Verlegung der Jugendsaison auf einen Beginn zum 1. August darstellt. Diese Präsentation ist das Ergebnis der Sitzung der AG vom 21. 2. 2020, in der abschließend ausdrücklich nur die Vorteile einer Saisonverlegung gesammelt wurden. Es fehlt ihr daher an einer ausgewogenen Darstellung auch der Nachteile, die, bedingt durch die Lage von Schulferien, sich insbesondere für die Landesverbände im Norden ergeben und nachstehend beschrieben sind.

1. Die Austragung von DM-Zwischen- und -Endrunden vor den ersten Sommerferien würde bedingen, dass die bei Umstellung der Platzverteilung für die DM gerade eingeführten Norddeutschen Meisterschaften, für die zwei Wochenenden benötigt werden, vorgeschaltet werden müssen. Für die Verbände des Ostdeutschen Hockey-Verbandes dürfte vergleichbares gelten. Unter Berücksichtigung der in diese Zeit fallenden Feiertage (Ostern, 1. Mai, Himmelfahrt und Pfingsten) und der für die Spielgemeinschaft Hamburg-Schleswig-Holstein geltenden Oster- und Mai-Schulferien in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein kann es sich in ungünstig liegenden Jahren ergeben, dass die (Regionalliga-) Endrunden des Landesverbandes (LV) bereits im Herbst stattfinden müssen. Für die LV im Norden mit Herbstferien Anfang Oktober bedeutet dies, dass die im August begonnene Saison bereits im September beendet ist. Das dient nicht der Förderung unserer Leistungssportler und führt zudem dazu, dass (noch) weniger Mannschaften sich für eine Meldung für die erste Liga melden und sich damit vom Leistungssport auf höherer Ebene zurückziehen werden.
2. Mannschaften, die sich für den Wettbewerb in der höchsten Liga ihres Verbandes oder ihrer Spielgemeinschaft entschieden haben, sind in der am besten für Feldhockey geeigneten Jahreszeit (Mai – Juni) nicht mehr am Spielbetrieb beteiligt, sofern sie sich nicht für weiterführende Meisterschaften qualifiziert haben.
3. Die Austragung von DM-Zwischen- und -Endrunden im Juni würde in die Zeit des Abschlusses des Schuljahres fallen. Damit würde nicht nur für die Leistungsmannschaften die Zeit der stärksten schulischen Beanspruchung mit dem Saisonhöhepunkt kollidieren. Schwache Schüler müssten sich in dieser schulischen

Phase im Zweifelsfalle gegen eine Teilnahme an den weiterführenden Meisterschaften oder Endrunden entscheiden.

4. Eine mit der Saisonverlegung einhergehende Unterbrechung der Feldhockeysaison von ca. sechs Monaten (statt bisher sechs Wochen) ist nicht förderlich für eine kontinuierliche Entwicklung unserer Talente – jedenfalls dann nicht, wenn die Landesverbände über keine oder nicht ausreichende Trainingsmöglichkeiten im Winterhalbjahr verfügen. Auf erhebliche Nachteile einer in der Weise unterbrochenen Saison für den Breitensport soll hier gar nicht eingegangen werden. Eine sechsmonatige Unterbrechung der Saison gerade in Jahrgängen, in denen Jugendliche sich stark und schnell entwickeln, stellt eine bemerkenswerte Abwertung des Feldhockeys dar.
5. Mit einer gleichzeitigen Verlegung der Länderpokale auf gleich vor oder nach Ostern würden wir die ursprünglich der AG gestellte Aufgabe konterkarieren. Ziel der AG war es, Vorschläge für eine über das Jahr ausgeglichene Belastungsverteilung für die Leistungssportler zu entwickeln und insbesondere die Beanspruchungsdichte im Herbst aufzulösen. Wenn jetzt – drei bis vier Wochen nach der letzten Hallen-DM-Endrunde – der Länderpokal veranstaltet und im gleichen Zeitfenster weitere DHB-Maßnahmen (DHB-Zentrallehrgänge, Länderspiele und Trainingsmaßnahmen mit Frankreich und Polen, Vorbereitungen auf internationale Turniere etc.) durchgeführt werden, entspricht dies nicht der Zielsetzung. Eine in vielen Vorträgen geforderte und empfohlene Regenerationsphase ist hier nicht zu erahnen.

Für die Spieler*innen würde eine derartige Terminierung eine Teilnahme am Länderpokal – nach einer Pause von etwa sechs Monaten – ohne Feldhockey-Vorbereitung bedeuten. Im Vergleich der Verbandsmannschaften untereinander fände das zwar unter gleichen Voraussetzungen statt; im Sinne einer sportlichen Entwicklung unserer Leistungssportler ist das allerdings bestimmt nicht.

Unter diesen Gesichtspunkten sind die Voraussetzungen, unter denen eine Verlegung der Jugendsaison derzeit diskutiert wird, für die Spielgemeinschaft Hamburg – Schleswig-Holstein äußerst ungünstig und eine Saisonverlegung mit einschneidenden Nachteilen verbunden.

Die Jugend-Vorstände werden sich entsprechend weiterhin sehr dafür einsetzen, auch einer Saisonverlegung als Pilot-Projekt entgegenzuwirken, weil die Bedingungen um die Corona-Pandemie einen Wechsel zu diesem Zeitpunkt einfach erscheinen lassen, eine Rückabwicklung dann aber bestimmt nie gelingen wird.

Die von Akim Bouchouchi (DHB-Bundestrainer U21 weiblich) vorgetragene Gedanken zur Jahrgangskonstellation (Anpassung des nationalen Jahrgangswechsels an den internationalen) sind nachvollziehbar, aber auch unter bisherigen Bedingungen durchsetzbar. Schon jetzt haben wir einen Jahrgangswechsel zum Hallen-Länderpokal, also mitten im Spieljahr. Das sollte im Sinne der Kader- und Ausbildung des DHB auch unabhängig vom Spieljahr und der Altersklassen-Zugehörigkeit gelingen.

Hamburg, den 23. April 2020
gez. Dagmar von Livonius, Michael Schütte